

Nichtstun

Ein Projekt von Verena Lettmayer | 2004 | Beteiligte bisher: Chris Regn * Verena Kuni

Die folgenden beiden Angaben sind nicht unbedingt erforderlich für dieses Interview

00_Alter

00_Geschlecht

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen möglichst zwanglos und spontan.

Originalität ist schön, aber unerheblich hier. Nicht-Denken hilft. Hoffentlich macht's Spaß.

01_Wie würden Sie Ihre Haupttätigkeit beschreiben?*

02_Was fällt Ihnen spontan zum Begriff „Arbeit“ ein?

03_Was fällt Ihnen spontan zum Begriff „Stress“ ein?

04_Was würden Sie unter „Nichtstun“ verstehen?

05_Was würden Sie, ungeachtet aller Sachzwänge, am liebsten mit Ihrer Zeit tun?*

06_Was verbinden Sie mit dem Begriff des „Wartens“?*

07_Welcher Begriff ist für Sie eher an Arbeit gekoppelt:

„Selbstverwirklichung“ oder „Selbstaussbeutung“?*

08_Haben Sie Arbeitsrituale?*

09_„arbeiten“ Sie lieber oder lieber nicht?

10_Was bedeutet für Sie der Begriff „Langeweile“?

11_Glauben Sie, dass Sie mit der Arbeit, mit der Sie Geld verdienen,
genügend Geld verdienen?

12_Wann und warum halten Sie „Arbeiten“ für notwendig?

13_Würden Sie sagen, dass Sie viel „Stress“ haben?

14_Wann können Sie „Stress“ genießen?

15_Falls Sie verreisen: was sind Ihre liebsten Reiseziele?

Die mit * gekennzeichneten Fragen sind so oder leicht abgewandelt dem Katalog „Tätig Sein“ der gleichnamigen Ausstellung bei „Neue Gesellschaft für Bildende Kunst“ (Berlin, 1.5.–13.6.2004. www.ngbk.de) entnommen.

Rückantworten bitte
an folgende Adresse:

Verena Lettmayer
Groß-Hasenbach-Straße 42
63065 Offenbach
00 49 (0)69 82 37 80 55
mail@verenalettmayer.de
www.verenalettmayer.de

... zum Projekthintergrund: das unökonomische Nichtstun (in Deutschland gemeinhin auch „Faulheit“ genannt), welches normalerweise als Luxus angesehen und abgewertet wird, ist von größter Wichtigkeit für das Zu-sich-selbst-kommen und die individuelle Entspannung, und mithin auch allgemein notwendig. Also gilt es, hier die Wertigkeiten zu verschieben, und „Nichts-tun“, bzw. „Freizeit“ und Entspannung als positive Werte zu propagieren ... entgegen der allgegenwärtigen Präsenz von „Arbeit“ und „Stress“, welche zwar stets allgemein bejammert werden, mit denen man sich jedoch bei jeder Gelegenheit bestens profilieren kann, um die eigene Wichtigkeit und Interessantheit zu steigern.

Das ist jedoch schlichtweg dumm. Weil Stress nämlich zu Magengeschwüren führt; und weil die Zeit zum Innehalten und Reflektieren wegfällt. Zumal man mit dem Konzept der „Selbstaussbeutung“ lediglich dem vorherrschenden Neoliberalismus in die Hände spielt.